

Spielball der Erinnerung

Schauspielerin Liora Hilb erzählt die beeindruckende Geschichte ihrer Familie. Dabei geht es auch um die Shoah, das jüdische Leben heute und eine erschreckende Unkenntnis.

Von Ulrich Westermann

Petershagen (Wes). „RememberRing – Besser ist, wenn du nix weißt“ hieß ein beeindruckendes Theaterstück in der Mehrzweckhalle des Jugendgästehauses Petershagen (Besselscher Hof). Eingeladen hatte die Jüdische Kultusgemeinde Minden in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen und der Evangelischen Erwachsenenbildung in den Kirchenkreisen Minden und Lübbecke. In der Aufführung ging es um die Geschichte einer jüdischen Familie vor, während und nach dem Holocaust. Dabei widmete sich die Schauspielerin Liora Hilb aus Frankfurt/Main ihrer eigenen Lebensgeschichte und verknüpfte sie mit gegenwärtigen Erfahrungen von Flucht und Vertreibung.

Das Programm ist Teil einer Veranstaltungsreihe im Rahmen des Projektes „open4“ des Erwachsenenbildungswerkes Westfalen und Lippe. Fördermittel stellen das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und der Zentralrat der Juden in Deutschland zur Verfügung. Zum professionellen Theaterstück im Jugendgästehaus hatten sich nahezu 70 Besucher eingefunden, von denen einige aus Nienburg, Bünde und Herford angereist waren. Nur in der Mehrzweckhalle war es möglich, Bühnenkonstruktion und Theaterkulisse vor einem vier Meter hohen und 8,50 Meter breiten schwarzen Vorhang zu installieren. Im Vorfeld fand sich kein Ort im Raum Minden-Lübbecke, der diese Bedingungen erfüllte. So war es besonders der Initiative und dem Engagement von Irene Esser (Evangelische Erwachsenenbildung), Harald Scheurenberg (Jüdische Kultusgemeinde) und Wolfgang Battermann (AG Alte Synagoge Petershagen) zu verdanken, dass dieses Theaterstück überhaupt aufgeführt werden konnte.

Bei der Szenenfolge handelt es sich um eine wahre Geschichte. Jenny Hilb, die Großmutter der Darstellerin Liora Hilb, ist 1943 von den Nazis ermordet worden. Jahrzehnte später klingelte ein Unbekannter an der Wohnungstür in Tel Aviv, um ein Päckchen abzugeben. Bei dem Inhalt handelte es sich



„Besser ist, wenn du nix weißt“ – Liora Hilb in ihrem Theaterstück. Nach der Aufführung gab es Austausch mit dem Publikum. Foto: Westermann

um einen Ring, von dem niemand wusste, wie er in die Hände des Fremden gelangte. Auch war niemand da, der damals Einzelheiten erfahren wollte: „Besser ist, wenn du nix weißt“.

Die Situation änderte sich erst, als die Enkelin den Ring später erbte und Fragen wach wurden, die in der Familie lange Zeit verdrängt wurden. So entstand das Gerüst des Theaterstücks, in dem die Enkelin sich behutsam auf den

Weg zurück macht, um die Geschichte des Rings zu erforschen. Dabei werden Familienbilder, der Alltag in Ulm, Erinnerungen und Gefühle lebendig. Im Hintergrund der Bühne ist ein gedeckter Tisch als Symbol einer sich sammelnden Familie zu erkennen. In Videoclips des Theaterstücks präsentiert die Tochter von Liora und Urenkelin von Jenny, Stella Hilb, die wie ihre Mutter ebenfalls Schauspielerin ist,

Gesprächsausschnitte mit Jugendlichen. Dabei geht es um die Shoah und das jüdische Leben im heutigen Deutschland mit teilweise erschreckendem Unwissen und Vorurteilen, was besonders in den Antworten über die Bedeutung der „Stolpersteine“ deutlich wird. Darstellerin Liora Hilb gelingt es in großartiger Weise, das Lebenszeugnis ihrer Großmutter Jenny Hilb berüh- und erlebbar zu machen. Dabei werden Fotografien und Habseligkeiten ihrer Vorfahrin in die dichte Theaterrückführung eingebunden.

Verlorenes und Vergessenes wird mit „RememberRing“, sofern es nicht materiell zerstört ist, noch einmal in das kulturelle und individuelle Gedächtnis zurückgeholt und mit aktuellen Fragen der Gegenwart verknüpft. Die Schauspielerin und Theatermacherin Liora Hilb hat ein Bühnenwerk über ihre eigene Familie entwickelt.

2017 mit dem „Karfunkel“ ausgezeichnet

Der Text geht auf familiäre Überlieferung und Gespräche mit Jugendlichen zurück. Seit den 1990er-Jahren konzipiert Liora Hilb Theaterstücke, die gleichermaßen ein junges Publikum und Erwachsene ansprechen. Die Künstlerin wurde 2017 für ihr autobiographisches Bühnenwerk mit dem Frankfurter Kinder- und Jugendtheaterpreis „Karfunkel“ ausgezeichnet.

Der Aufführung im Jugendgästehaus Petershagen schlossen sich Austausch und Gespräche der Besucher mit Liora Hilb an.

Schon am nächsten Tag bedankte sich die Schauspielerin mit einer E-Mail bei Irene Esser und Wolfgang Battermann: „Es ist so schön, mit engagierten Einrichtungen zusammenzuarbeiten. Unsere Bühneninstallation hat so gut in den Raum gepasst. Das Publikum war gebannt und sehr berührt. Das habe ich im Anschluss im Gespräch empfunden“.